

Soll man Bettelnden Almosen geben?

Arbeitsauftrag: Lies dir die folgenden Statements und Textauszüge durch. Markiere mit unterschiedlichen Farben Pro und Contra. Welche Begründungen werden für oder gegen eine Gabe genannt? Welche Bedingungen nennen die Religionen, damit die Gabe moralisch gut ist?

Aus einem Wörterbuch:



Almosen n (< 8. Jhdt.) mhd. *almuosen*. Entlehnt aus gr. *eleemosýne* „Mitleid“. Sekundäre Ableitung von gr. *alimonia* „Ernährung, Unterhalt“ (vgl. *Alimente*).

In den Religionen:

Im Alten Testament:

„Unterstütze aus deinen Mitteln die Armen, die nach Gottes Geboten leben, und schau nicht verdrießlich drein, wenn du ihnen etwas gibst. Siehst du einen Menschen in Not, so wende dich nicht ab; dann wird auch Gott sich nicht von dir abwenden. Tu was in deinen Kräften steht, gib reichlich, wenn du viel hast, und wenn du wenig hast, dann gib von dem wenigen und mach dir keine Sorgen dabei.“ (Tob 4,7f.)

Jesus sagt im Neuen Testament:

„Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine Rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“ (Mt 6,2–4)

In der Mischna Tora, Kapitel 10:7–14, listet der jüdische Gelehrte Maimonides acht „Gesetze über das Geben an arme Menschen“ auf. Am rechtschaffensten handeln Geber, die: den Empfänger in die Lage versetzen, selbstständig zu werden; geben, wenn keiner die Identität des anderen kennt (...); geben, bevor gefragt wird (...).

Koran, Sure 57, Vers 18:

„Siehe, diejenigen, welche Almosen geben, Männer und Frauen, und Gott ein schönes Darlehen leihen, verdoppeln wird er es ihnen, und ihnen wird edler Lohn.“

Wenn ich als Kind mit meinem Opa in der Stadt unterwegs war und wir einen Bettler an der Straße sitzen sahen, hat er mir immer ein Geldstück gegeben, das ich dann in den Becher oder Hut geworfen habe. Heute gebe ich selbst manchmal etwas, 50 Cent oder so. Aber ich mag es nicht, wenn ich direkt angeschnorrt werde. Meistens gebe ich denen etwas, die Musik machen, oder denjenigen, die einen Hund dabei haben. Ein Tier kann ja nichts dafür, dass sein Herrchen kein Geld für Futter hat.

(Marc, 15, Schüler)

M1 Almosen

Ich habe schon Mitleid mit den Obdachlosen, die auf der Straße betteln müssen. Gerade im Winter sind viele zu dünn angezogen, manchen sieht man an, dass sie zu viel Alkohol trinken. Dann denke ich mir, wenn ich dem jetzt was gebe, dann schade ich ihm erst recht, denn wahrscheinlich kauft er sich davon die nächste Flasche Schnaps. Andererseits: Ein jeder Mensch hat seine Menschenwürde, er darf doch selbst über sich bestimmen.
(Josefin, 14, Schülerin)

Meiner Ansicht nach ist es sehr wichtig, dass wir anderen Menschen helfen, die weniger haben als wir. In meiner Ausbildung hörte ich den Vortrag eines ehemaligen Obdachlosen in Nürnberg. Dieser Vortrag hat mir wieder einmal klar gemacht, dass fast jeder in so eine Situation geraten könnte. Dem Mann, welcher den Vortrag hielt, war es wichtig, dass wir verstehen in welcher schwieriger Situation sich Obdachlose befinden. Viele von ihnen begehen in ihrer Verzweiflung Straftaten und landen dadurch teils sogar im Gefängnis. Damit es gar nicht so weit kommt, brauchen obdachlose Menschen definitiv finanzielle Hilfe. Doch jetzt kommt das große ABER: Manche der obdachlosen Personen, die man auf der Straße betteln sieht, sind in Wirklichkeit gar nicht ohne Wohnung. Es handelt sich teils um organisierte „Bettlerbanden“, häufig aus dem osteuropäischen Raum. Diese setzen Menschen mit Hoffnung auf ein besseres Leben an den Straßenrand: Alte, Gebrechliche und manchmal sogar Kinder. Das Geld müssen die Bettler dann häufig an die Clanchefs abgeben und werden von diesen letztendlich abgezockt. Ich finde daher, man sollte sein Geld lieber einer seriösen Hilfsorganisation spenden, dann kommt das Geld auch wirklich den Obdachlosen zugute. Will man dennoch Personen auf der Straße helfen: diese freuen sich auch über warme Decken oder eine warme Mahlzeit.
(Anna, 22, Polizistin)

Für jeden Menschen gilt: Keiner lebt ohne Grund auf der Straße, keiner bettelt freiwillig. Die Gründe können für mich nachvollziehbar sein oder nicht, es gibt sie aber. Und dahinter steckt in fast allen Fällen Not. Für eine sogenannte "Bettelmafia" gibt es in Deutschland keine polizeilichen Belege. Viele Menschen, etwa aus Südosteuropa, kommen nach Deutschland, um Armut und Ausweglosigkeit in ihrem Heimatland zu entkommen. Ihre starke Familien- und Gruppensolidarität führt dazu, dass sie sich gemeinsam auf die Reise machen, gemeinsam wohnen und gemeinsam betteln. Das heißt noch lange nicht, dass man es mit "organisierten" Banden zu tun hat, und erst recht nicht, dass etwas Kriminelles daran wäre. Wie viel ich gebe, hängt von der Frage ab, was kann und will ich mir leisten. Meistens gebe ich so viel, dass es mir nicht weh tut. Ich darf mich aber fragen, ob ich nicht großzügiger sein könnte in Anbetracht all dessen, wofür ich selbst Geld ausbebe. Bei einem bettelnden Menschen könnte ich in Menschlichkeit und Solidarität investieren. Wenn ich dem bettelnden Menschen direkt kein Geld geben möchte, kann ich auch Vereine, Verbände und Einrichtungen finanziell unterstützen, die obdachlose und arme Menschen unterstützen.
(Empfehlung des Deutschen Caritasverbandes: <https://www.caritas.de/beitraege/13-tipps-fuer-den-umgang-mit-bettelnden-menschen/1130389/>. Aufruf vom 20.02.2023)

